Eine Spitex-Organisation mit Filialen

Autor(en): **Aeschlimann, Christine**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schauplatz Spitex : Zeitschrift der kantonalen Spitex Verbände Zürich, Aargau, Glarus, Graubünden, Luzern, Schaffhausen, St. Gallen, Thurgau**

Band (Jahr): **- (2011)**

Heft 6: **Sechs Vorwärtsbringer**

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-821895

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Bild: Hans Aeschlimann

Der Nebel über Appenzell Ausserrhoden lichtet sich: Das Projekt zur Entwicklung und Regionalisierung der Spitex konnte gestartet werden.

Eine Spitex-Organisation mit Filialen

In Appenzell Ausserrhoden wurde nach eingehender Information und Evaluation ein Projekt zur Entwicklung und Regionalisierung der Spitex gestartet. Beim Startschuss waren sechs von zehn Spitex-Organisationen dabei.

Christine Aeschlimann // Das Älterwerden der Bevölkerung, die Einführung von Fallpauschalen in Spitälern und die neue Pflegefinanzierung – diese aktuellen Entwicklungen und das Prinzip «Ambulant vor stationär» bewogen Matthias Weishaupt, Vorsteher des Departementes Gesundheit in Appenzell Ausserrhoden, zusammen mit Vertretungen des Amtes für Soziale Einrichtungen und des Spitex Kantonalverbandes AR intensiv über die Zukunft der Spitex nachzudenken. Dabei entwickelte sich die Gewissheit, dass sich die Spitex verändern muss, um die künftigen Herausforderungen bewältigen zu können. Und dass es dazu grössere Spitex-Organisationen braucht.

Information und Zukunftswerkstatt

An einer ersten Informationsveranstaltung für Spitex-Organisationen und Gemeinden wurden im Januar 2010 die Gründe für die Entwicklung und Regionalisierung der Spitex erörtert. Im April 2010 diskutierten und bearbeiteten Vertretungen der Spitex, der Gemeinden, der Hausärzteschaft und des Spitalverbundes an einer Zukunftswerkstatt gemeinsam das Thema «Spitexentwicklung und -regionalisierung». Beleuchtet wurden folgende Spitex-Modelle:

1. Die Spitex bleibt, wie sie heute ist.
2. Zusammenführen von Spitex und Alters- und Pflegeheim in jeder Gemeinde
3. Sozial- und Gesundheitszentrum für Jung und Alt
4. Drei eigenständige Spitex-Organisationen (Vorderland, Mittelland, Hinterland)
5. Eine Spitex-Organisation mit fünf Filialen.

Am Schluss der Zukunftswerkstatt wurden die Modelle bewertet. Nr. 4 und 5 erhielten am meisten Zustimmung. Die Umsetzung dieser Modelle erschien den Teilnehmenden am aussichtsreichsten. Diese Bewertung wurde aber lediglich als Stimmungsbild betrachtet. Es handelte sich nicht um eine repräsentative Abstimmung, weil nicht alle Entscheidungsträger anwesend waren und ein Teil der Teilnehmenden nicht zu den Entscheidungsträgern gehörte.

Chancenabwägung und Empfehlung

In der Folge beleuchtete eine Steuergruppe, die eingesetzt wurde, die beiden Modelle und erarbeitete eine ausführliche Dokumentation, in der Chancen und Herausforderungen der beiden Modelle einander gegenüber gestellt wurden.

Nach der Information der Konferenz der Gemeindepräsidentinnen und Gemeindepräsidenten im September 2010 durch den Gesundheitsdirektor und der Kenntnisnahme des Projekts durch den Regierungsrat im November 2010 wurde den Gemeinden und Spitex-Organisationen die Dokumentation übergeben und eine Konsultation durchgeführt. Die Steuergruppe gab die Empfehlung ab, das Modell mit einer Spitex-Organisation und einer noch zu

bestimmenden Anzahl von Filialen umzusetzen: Modell 1 + x.

Im März 2011 lagen die Ergebnisse der Konsultation vor. Eine Mehrheit sprach sich für das empfohlene Modell 1 + x aus. Im Juni 2011 fand eine weitere Informationsveranstaltung statt. Anschliessend erhielten die Organisationen und Gemeinden Zeit, sich bis Ende September 2011 für die Teilnahme am Projekt zu entscheiden und anzumelden.

Projekt mit sechs Organisationen

Das mit Spannung erwartete Ergebnis lautete: Sechs von zehn Organisationen werden sich am Projekt beteiligen. Es sind dies folgende Spitex-Vereine: Herisau, Schwellbrunn, Speicher-Trogen-Wald, Stein, Urnäsch und Waldstatt. Diese sechs Organisationen decken ein Gebiet mit insgesamt 29 000 Einwohnerinnen und Einwohner ab (Gesamtbevölkerung AR: 55 000).

Nicht beteiligen werden sich die Spitex-Vereine Hundwil, Teufen, Vorderland. In der Spitex Gais-Bühler ist der Entscheid noch nicht gefallen. Die Gemeinden Lutzenberg und Schönengrund werden weiterhin mit ausserkantonalen Spitex-Organisationen zusammenarbeiten.

Leitung und Kernteam

Am 26. Oktober 2011 wurde die Kick-off-Veranstaltung für das Projekt durchgeführt. In angenehmer Atmosphäre konnten die nächsten Schritte erläutert, Fragen beantwortet und Anliegen aufgenommen werden. Die Anwesenden wählten das Projekt-Kernteam (siehe Bild), das zusammen mit der Projektleitung die weiteren Schritte vorbereiten wird. Die Projektleitung liegt bei Monika Müller-Hutter, Leiterin Spitexaufsicht und -beratung, Amt für Soziale Einrichtungen, und Christine Aeschlimann, Geschäftsleiterin Spitex Kantonalverband AR. Zum Abschluss des Abends wurde der Projektstart mit einem Apéro gebührend gefeiert.

Bild: zvg

Das Projekt-Kernteam: Susanne Schäfer, Leitung Spitex Speicher-Trogen-Wald; Jeanette Oertle, Leitung Spitex Urnäsch; Erika Lenzo, Präsidentin Spitex Waldstatt; Katrin Alder, Präsidentin Spitex Herisau.

Wir bieten die integrierte Spitex-Gesamtlösung:

- Planung, Leistungserfassung, Kostenrechnung und Controlling
- Organisationsanalyse und -beratung
- Integration von Leistungserfassung und Finanzanwendungen
- RAI-HC
- Dienst- und Einsatzplanung

MicroMED

Gerne stehen wir Ihnen für Fragen zur Verfügung.
MicroMED AG, CH-8308 Illnau / Tel. +41 52 355 24 00
www.micromed.ch / info@micromed.ch

Reif für was Neues? Fusspflegeausbildung
20-tägige Intensivausbildung bei pédi-suisse, die führende Fusspflegeschule der Schweiz.
Ideal zur Eröffnung einer Fusspflegepraxis mit Diplomabschluss

Verlangen Sie unser kostenloses Aus- und Weiterbildungsprogramm.
Weitere Informationen unter:
www.dobi.ch, 062 855 22 44 www.pedi-suisse.ch, 044 780 88 48

dobi® pédi-suisse

CURAVIVA KANTON ZÜRICH

Fachtagung
Grenzen sprengen – Herausforderung Zusammenarbeit in der Langzeitversorgung

12. JANUAR 2012 · TECHNOPARK ZÜRICH

Information, Reflexion und Diskussion verschiedener Facetten der Zusammenarbeit in der Langzeitversorgung.

Eine Fachtagung für Personen, die Fach- und Führungsverantwortung tragen in den Bereichen Alter, Pflege und Betreuung, die sich in der Altersarbeit engagieren und die sich in Politik und Gesellschaft mit Altersfragen auseinandersetzen.

Thomas Klie	Rechts- und Verwaltungswissenschaftler, Evangelische Hochschule Freiburg
Ursula Hoyningen-Süess	Institut für Erziehungswissenschaft, Fachstelle für Sonderpädagogik, Universität Zürich
Peter Mösch Payot	Professor (FH) für Sozialrecht, Hochschule Luzern
Harald Plamper	Hochschullehrer in Deutschland, Italien, Österreich
Christiana Fountoulakis	Prof. Dr. für Privatrecht, Universität Fribourg

Weitere Informationen zu Referentinnen, Referenten, Themen und Kurzreferaten unter: **www.curaviva-zh.ch/Veranstaltungen**

Donnerstag, 12. Januar 2012, 8.15 bis 17 Uhr im Technopark Zürich

Kosten: CHF 280.–, inkl. Pausen- und Mittagsverpflegung

Anmeldung: Curaviva Kanton Zürich, Tagungssekretariat, Schärenmoosstrasse 77, 8052 Zürich oder **info@curaviva-zh.ch**